

Dezember | Januar | Februar

2022 | 1

KONTAKTE

Stadtkirche St. Marien Celle

lesen



„Ihr seid unser Brief, erkannt und gelesen von allen Leuten!“

2. Korinther 3,2

Inhalt

Editorial	2
An(ge)dacht	3
Die Buchreligionen: Lesen als religiöse Kulturübung	4
Bilder und Zeichen lesen	6
Stiftung Lesen – 10 Gründe, warum Lesen wichtig ist	8
Agustinus: Nimm und Lies!	9
Buchempfehlungen	10
Die Bibliotheksgesellschaft Celle	12
Gottesdienste	14
Weihnachtsgeschichte	16
Kirchenmusik	17
Lücken geschlossen	20
... noch bist du da	21
Aus der Gemeinde	22
Anschriften	24

Impressum

Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Stadtkirche St. Marien Celle erscheint viermal im Jahr jeweils Anfang der Monate März, Juni, September und Dezember. Er wird durch ehrenamtliche Verteiler/innen an alle Haushalte im Bereich der Gemeinde verteilt und ist darüber hinaus an vielen Stellen in der Stadt Celle kostenlos erhältlich.

Herausgeber: Der Kirchenvorstand

Redaktionsteam: Susanne Bade, Silke Kollster, Friedrich Kremzow, Volkmar Latossek (verantwortlich), Maerit Querner, Brigitte Siebe, Ingo Vormann

Titelfoto: @Thomas Bethge – AdobeStock
Fotos: Adobe Stock (S. 4/5, 16, 17/18 o.), Uwe Appold (S. 21), Bibliotheksgesellsch. Celle (S. 12/13), Friedrich Kremzow (S. 6/7), Pixabay (S. 3, 8, 9, 12/13, 9), Maerit Querner (S. 6/7), Stadtkirche Celle

Layout und Satz: satzZeichnen – Meggie Hönig

Druck: Ströher Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Celle

Redaktionsschluss: 10 Januar 2022

Auflage: 7.000

Spendenkonto der Stadtkirche:

Empfänger: Kirchenkreis Celle
 IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10
 Verwendungszweck: Spende Stadtkirche Celle

Bitte beachten Sie die Anzeigen unserer Inserenten, die damit für unsere Gemeindearbeit eine wesentliche finanzielle Unterstützung leisten!



Längst wissen es die Beobachter der kindlichen Entwicklung: Lesen tut dem sich entfaltenden Menschen gut! Auch wir Erwachsene können erleben: Dem Lesenden öffnen sich Türen in fremde Welten. Die vom Lesen beflügelte Phantasie ist eine großartige Bereicherung des Alltags. Viele Menschen haben ein Buch in Händen – in Wartezimmern und Bahnabteilen, im Strandkorb oder am Adventskranz.

Auch zu unseren Gottesdiensten gehört regelmäßig eine Lesung aus der Bibel. Dafür gibt es ein besonderes Lese- und Lektorenverzeichnis, genannt Lektorenverzeichnis. Dietrich Bonhoeffer sagt über das Lesen im Gottesdienst:

Die fortlaufende Lesung biblischer Bücher zwingt jeden, der hören will, sich dorthin zu begeben, sich dort finden zu lassen, wo Gott zum Heil der Menschen ein für allemal gehandelt hat. Gerade im gottesdienstlichen Lesen werden uns die geschichtlichen Bücher der Heiligen Schrift ganz neu. Wir bekommen Anteil an dem, was einst zu unserm Heil geschah, wir ziehen, uns selbst vergessend und verlierend, mit durch das Rote Meer, durch die Wüste, über den Jordan ins gelobte Land. Wir werden aus unserer eigenen Existenz herausgerissen und mitten hineinversetzt in die heilige Geschichte Gottes auf Erden. Dort hat Gott an uns gehandelt, und dort handelt er noch heute an uns.

Das Lesen ist also gerade für unseren Glauben eine wichtige Säule. Das verbindet uns Christen mit Juden und Muslimen. Wir sind Buchreligionen. Davon erzählt Wolfgang Reinbold gleich zu Beginn unseres Kontakte-Magazins. Friedrich Kremzow schaut auf die besondere Zeichensprache, die sich in unserer Kirche und darüber hinaus in religiösen Bildern findet. Und ein Rückblick zeigt, wie schon der Kirchenvater Augustinus durch das Lesen zur religiösen Entdeckung seines Lebens fand. Natürlich gehören dazu weitere Beobachtungen aus dem „Alltagslesen“.

Nachbarn legen uns auf Seite 10 und 11 ein besonderes Buch ans Herz, und wir geben der Bibliotheksgesellschaft Celle Raum, sich vorzustellen.

Ja, sogar die Ausstellung von Bildern Uwe Appolds, die wir ab Februar in der Stadtkirche zeigen werden (Seite 21) ist ein Brückenschlag zweier sich gegenseitig ergänzenden Lesemöglichkeiten: Poesie und bildende Kunst. Wir freuen uns darauf. Doch zunächst lesen und hören wir die vertrauten Worte der Weihnachtsgeschichte: „Es begab sich aber zu der Zeit...“ Sie finden sie zum Nachlesen auf Seite 16!

Und jetzt: Viel Freude beim Lesen!

Ihr Pastor Volkmar Latossek

Das ist ein überraschender Ausdruck: „Ihr seid unser Brief!“ Der Apostel Paulus schreibt an die Christen in Korinth. Die Gemeinde ist noch nicht alt. Paulus selbst hatte sie in der großen Hafenstadt gegründet. Kaum ist er weitergezogen, gibt es Streit. Wie soll man als Christ leben? Darf man dies, soll man das? Im Streit der Parteien sagt Paulus zu denen, die sich an ihm orientieren: „Ihr seid unser Brief.“

Damit stärkt er diese verunsicherten Christen: Fühlt euch so, als stünde meine ganze Autorität als Apostel hinter euch. Lasst euch nicht verunsichern. Wer euch genau beobachtet, liest sozusagen eine theologische Abhandlung von mir. Interessant ist es schon. Paulus ermutigt die Christen. Also zeigt er auch: Die Latte hängt hoch! Wenn ihr etwas tut oder sagt, dann denken die Menschen an mich. Macht es euch und ihnen bitte nicht zu einfach.

Wann hatten Sie das letzte Mal das Gefühl: „Jemand verlässt sich ganz auf mich! Ich bin gefordert.“ Das ist schon eine ziemliche Verantwortung. Und es ist nicht nur so in Streitereien der eigenen Kirchengemeinde. Wer Christ ist und daraus kein Geheimnis macht, wird mit der ganzen Christenheit identifiziert.

Neulich sagte jemand zu mir: „Ich bin ausgetreten aus der Kirche, die Glaubenssachen passen doch alle nicht zur Naturwissenschaft!“ – Ich war baff und wusste gar nicht, was ich sagen sollte. Eigentlich hätte ich zu einem längeren Vortrag ausholen mögen: Man kann doch Äpfel nicht mit Birnen vergleichen. Die Naturwissenschaften haben ganz andere Fragen als der christliche Glaube. Und, und, und... Ich blieb stumm, weil es eigentlich um ein anderes Thema ging, aber ich denke jetzt: „Ich hätte die Herausforderung annehmen und erläutern sollen, wie unterschiedlich und gegenseitig bereichernd Naturwissenschaft und Religion sind.“ – Vielleicht beim nächsten Mal.

„Ihr seid unser Brief.“ Ich weiß noch genau, wie es in der Oberstufe des Gymnasiums war. In meiner Klasse (so was gab es noch, als ich Abitur machte!) war ich der einzige Christ. Jedesmal, wenn in Deutsch, Gesellschaftskunde oder sonst einem Fach eine Frage mit Bezug zum Christentum kam, drehten sich unwillkürlich alle zu mir um. Es war ganz schön anstrengend, der Brief Christi zu sein, erkannt und gelesen von allen Leuten.

Andererseits ist es wie im Sport oder beim Musizieren: Üben übt ungemein! Wenn man immer wieder daran erinnert wird, dass die Menschen christliches Verhalten oder zumindest christlich gestimmte Gedanken oder Aktionen bei mir suchen, dann übt man sich darin. Je öfter es vorkommt, desto selbstverständlicher ist es.

Ich mache Mut dazu: Lasst euch erkennen und lesen von den Leuten!

Ihr Pastor Latossek

Die Buchreligionen: Lesen als religiöse Kulturübung

von Wolfgang Reinbold

Judentum, Christentum und Islam gehören zur selben Religionsfamilie. Das merkt jeder Leser und jede Leserin sofort, die einmal die grundlegenden Bücher der drei Religionen nebeneinander gelegt hat:

- ◆ die Hebräische Bibel bzw., wie Jüdinnen und Juden sagen, den Tanakh (= TaNaKh „T[ora]“/5 Bücher Mose; „N[ebiim]/Propheten“; „K[etubim]“/Schriften
- ◆ das Neue Testament
- ◆ und den Koran bzw., wie Musliminnen und Muslime sagen, den Qur’an.

Und da sind wir schon mitten im Thema: Wer Judentum, Christentum und Islam kennenlernen und verstehen will, der und die bekommt es zwangsläufig mit „Büchern“ zu tun. Dass dem so ist, verraten uns schon die Namen der Bücher, und zwar – und das ist erstaunlich – in allen drei Fällen.

Denn unser deutsches Wort „Bibel“, das heißt ja ursprünglich nichts anderes als eben dies: „Bücher“ (griechisch: Biblia).

Ähnlich ist es im Judentum. Dort nennt man das Buch entweder Tanakh (= Tora/Propheten/Schriften) oder auch Mikra – und das heißt so viel wie „Lesen, das Vorgelesene“.

Auch der Koran gibt seinen Buch-Charakter schon durch seinen Titel zu erkennen. Qur’an, das heißt im Arabischen so viel wie „Rezitation, Lesung, Vortrag, das Vorgetragene, das Vorzulesende“. Und die nach allgemeiner Auffassung älteste Koransure beginnt mit den Worten:

„Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen. Lies im Namen deines Herrn, der erschaffen hat, den Menschen erschaffen hat aus einem Embryo. Lies. Dein Herr ist der Edelmütigste, der durch das Schreibrohr gelehrt hat, den Menschen gelehrt hat, was er nicht wusste.“ (Sure 96,1–6; Übersetzung Khoury)

Das Lesen und das damit zusammenhängende laute Vortragen spielen eine wichtige Rolle im Koran. Ebenso ist es beim Gebet in der Moschee. Ich kenne viele Musliminnen und Muslime, für die die Rezitation des arabischen Korantextes das Zentrum ihrer Spiritualität ist. „Gott ist schön“ heißt ein bekanntes Buch von Navid Kermani. Damit gemeint ist: schön wie die nach traditioneller Auffassung unnachahmliche Poesie des Korans in arabischer Sprache, schön wie die Rezitation, wenn sie von jemandem vorgetragen wird, der diese Kunst beherrscht.

Ähnlich verhält es sich im Judentum und im Christentum. Schon in der Hebräischen Bibel gibt es unzählige Belege für die immense Bedeutung des Lesens. So heißt es etwa im Königsgesetz im 5. Buch Mose:

„Und wenn er nun sitzen wird auf dem Thron seines Königreichs, soll er eine Abschrift dieses Gesetzes, wie es den levitischen Priestern vorliegt, in ein Buch schreiben lassen. Das soll bei ihm sein, und er soll darin lesen sein Leben lang, damit er den Herrn, seinen Gott, fürchten lernt, dass er halte alle Worte dieses Gesetzes und diese Rechte und danach tue“ (5. Mose 17,18–19; Lutherübersetzung).

Den Psalmen ist als Eingangsportal der erste Psalm vorangesetzt. Er beginnt mit den Worten:

„Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern hat Lust am Gesetz des Herrn und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!“ (Psalm 1,1–2)

Und im Neuen Testament finden sich Dialoge wie dieser zwischen dem äthiopischen Kämmerer und dem Evangelisten Philippus:

„Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen! Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest?“ (Apg 8,28–30)

Im Buch lesen „sein Leben lang“, über der Tora sinnen „Tag und Nacht“, über die Bedeutung der Schrift des Propheten Jesaja diskutieren, den Koran „lesen“ und „vorlesen“ – all das ist nur möglich, wenn möglichst jeder und jede lesen kann. Entsprechend viel Wert wird in Judentum, Christentum und Islam seit alter Zeit auf die Erziehung zum Lesen und Schreiben gelegt. Das geht so weit, dass unter Juden seit dem Mittelalter das jiddische Wort „Schul“ für die gesamte Synagoge üblich wurde: Sie ist der Ort, an dem die Kinder lesen und schreiben lernen.

Im Christentum ging das Wissen um die Bedeutung dieser für unsere Kultur und Religion elementaren Technik mit Beginn des Mittelalters teilweise verloren. Die Reformatoren haben dem mit einer Reihe grundlegender Schriften und mit ihrem Engagement zur Stärkung des allgemeinen Schulwesens entschlossen entgegengewirkt. Im Zentrum ihrer Reformanstrengungen stand stets die Einsicht: Nur wer lesen kann, ist in der Lage, die Heiligen Schriften zu verstehen. ■

Prof. Dr. Wolfgang Reinbold ist Beauftragter für Kirche und Islam in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und 1. Vorsitzender des Hauses der Religionen in Hannover



BILDER UND ZEICHEN LESEN

von Friedrich Kremzow

CHRISTLICHE IKONOGRAPHIE ALS ZEICHENSPRACHE



Mit den etwa 100 Bildern an den Emporenbrüstungen besitzt unsere Stadtkirche einen besonderen Schatz. Die biblischen Szenen entstanden gegen Ende des 17. Jahrhunderts in Celler Malerwerkstätten. Auch ohne ABC-Kenntnisse sind die schlichten bunten Bilder leicht zu lesen, da gibt es nichts zu rätseln und zu deuten. Die Bilder erzählen schlicht die bekannten biblischen Geschichten.

Viele andere Bilder geben aber Rätsel auf. Warum wird der Apostel Petrus oft mit einem großen Schlüssel dargestellt und Paulus meist mit einem Schwert oder mit einem dicken Buch in der Hand? Warum kauert zu Füßen des Evangelisten Markus ein Löwe und neben Lukas ein Stier? Ein Bild am Altar zeigt die Madonna auf der Mondsichel thronend mit einer Stadt im Hintergrund. Und zu Füßen der Christusfigur an der Kanzel steht ein Schaf. Was bedeuten die Zeichen IHS und PX auf Altar-Paramenten? Die Reihe solcher zunächst unverständlich erscheinenden

Bildattribute und Symbole könnte fast endlos fortgesetzt werden.

Fassaden gotischer Kathedralen sind mit Figuren und Szenen aus biblischen Erzählungen oder mittelalterlichen Legenden geschmückt. Manche dieser Bildwerke können wir heute kaum mehr einem Geschehen zuordnen, weil wir die beigefügten Attribute und Erkennungszeichen nicht mehr zu lesen wissen. Und auch die Ikonen der Ostkirchen gelten nicht als kunstvolle fromme Gemälde, sondern sie sind handwerkliche „Heiligenschriften“ voller Symbole, die nur von „eingeweihten“ Gläubigen gelesen werden können.

Mit der Deutung von Bildern, Symbolen und Zeichen der bildenden Kunst, insbesondere im Bereich der christlichen Kunst, beschäftigt sich die Ikonografie. Biblische und andere christliche Darstellungen in Gemälden oder Skulpturen erschließen sich oft nur, wenn die im Kunstwerk enthaltenen mythologischen oder allegorischen Attribute gedeutet werden können. Seit dem Mittel-

alter wenden Künstler teilweise komplizierte Methoden an, die Geschichten ihrer Bilder symbolhaft oder vergleichend zu erzählen und die dargestellten Personen mit den für ihr Leben oder ihren Tod bedeutsamen Symbolen erkennbar zu machen. Eine wichtige Quelle für die Erforschung von Symbolen ist die „Legenda aurea“, eine Sammlung von 182 Heiligenlegenden aus dem 13. Jahrhundert, deren Quellen bis in frühchristliche Zeiten zurückreichen.

Unser Alltag ist bestimmt von Erkennungszeichen, Abkürzungen, Signets und Piktogrammen. Wir verstehen sie, können sie lesen und damit umgehen, weil wir damit aufgewachsen sind.

Auch unsere Sprache ist voller Symbole. Gedankengänge können oft viel klarer durch Symbole und Metaphern als durch sachliche Beschreibungen vermittelt werden.

So wurden – und werden bis heute – Symbole da verwendet, wo etwas sonst nur mit vielen Worten, umfangreichen

Erklärungen, Vergleichen oder Umschreibungen zu erklären wäre. Ein Zeichen genügt! Das kann jeder lesen! Das galt z. B. auch für das „Geheimzeichen“ der frühen Christen, den Fisch,  ein Zeichen für Christus. Ebenso finden seit dem Mittelalter verschiedene Symbole in Form griechischer Buchstaben als Christusmonogramm Verwendung, z. B. auf Gesangbüchern oder Paramenten.

ΑΩ ΙΗΣ ✠

In unserer Stadtkirche können wir eine Fülle von Symbolen und Zeichen entdecken, die uns etwas erzählen und manchmal auch versteckte Nachrichten überbringen wollen. Wir müssen sie nur richtig zu lesen lernen! Da finden wir manche Tiere, natürlich Ochs und Esel in den Weihnachtsszenen, aber auch Schmetterlinge, Salamander und Würmer, Synonyme für Werden, Wandel und Vergehen. Gleich mehrfach finden wir die Taube, ein Bild für die Wirkung des Heiligen Geistes. Der Altaraufbau enthält Symbole zum Abendmahl, Trauben und Getreidehalme sind Zeichen

für Wein und Brot. Die symbolisch zum dreieinigen Gott aufsteigenden prächtigen Engel zeigen triumphierend die ursprünglich zum Quälen bestimmten Werkzeuge, das Kreuz und den Kelch zum Zeichen des Sieges. Ein Siegeszeichen ist auch die Fahne, die Christus auf dem Auferstehungsbild am Altar und auch an der Steinmetzarbeit über dem Stechbahneingang zum Himmel emporhebt.

Haben Sie am Altarretabel schon die Granatäpfel entdeckt, die mit ihren vielen Kernen ein Symbol für die vielfältige christliche Gemeinde gelten? Boote symbolisieren die christliche Gemeinde mit all ihren Anfechtungen, in der Mitte aber steht der stabile Mast wie ein Kreuz, und der Anker ist das Bild für festen Halt und Sicherheit im Glauben.

Überhaupt Wasser – unser Taufstein erzählt sechs biblische Geschichten vom Segen und Fluch des Wassers. Aber die Reliefs enthalten auch versteckte Botschaften, die in Ruhe entdeckt und gelesen werden wollen.

Neben Zeichen des Segens und des Friedens – Regenbogen, Bilder des himmlischen Jerusalems, Sterne, Gott-Vater mit der Weltkugel, Lichtstrahlen, Hand Gottes aus den Wolken, Dreieck als Bild der göttlichen Dreifaltigkeit – sind auch Symbole der irdischen Endlichkeit nicht zu übersehen. Wir finden sie vor allem auf den barocken Epitaphen. Und damit die sich vielleicht auch in der Kirche herumtreibenden bösen Geister vor Schreck Reißaus nehmen, sind unsere barocken Orgelpfeifen mit Fratzen bemalt. Von dem erst vor gut hundert Jahren angebauten Luthereingang blickt ein „Grüner Mann“ herab. Der ist aber wohl kein christliches Symbol, sondern eher eine Erinnerung an alte, heute vergessene Kirchbautraditionen.

Die Anzahl christlicher Symbole ist fast unübersehbar. In unserer Stadtkirche können wir eine ganze Menge finden. Es lohnt sich, den Blick einmal ausführlich durch den Raum schweifen zu lassen, die Zeichensprache zu entdecken und lesen zu lernen. ■

Vorlesen ist eine wahre Superkraft: Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wird, sind besser für die Kita, die Schule und den Alltag gewappnet. Wir erklären, warum das so ist.

1. Vorlesen schafft Nähe

Gemeinsam gegen Drachen kämpfen, mit Pferden durch die Berge reiten oder knifflige Kriminalfälle lösen – beim Vorlesen verbringen Eltern und Kinder Zeit miteinander, sind sich nah und kommen ins Gespräch. Das stärkt den Familienzusammenhalt und hilft, auch über schwierige Themen zu sprechen.

2. Vorlesen vergrößert den Wortschatz

In Geschichten begegnen Kindern neue Begriffe. Wenn sie diese Wörter häufiger hören, benutzen sie diese bald schon eigenständig.

3. Vorlesen macht erfinderisch

Kinder, die einer Geschichte lauschen, kommen danach oft auf gute Ideen. Sie bauen Burgen nach, kneten Tiere, basteln Superheldenmasken oder spinnen die Abenteuer ihrer Lieblingshelden im Kopf weiter.

4. Vorlesen steigert das Mitgefühl

Stark und schwach, mutig und ängstlich, neugierig und schüchtern – Kinderbuchhelden sind ganz verschieden. In Geschichten empfinden Kinder deren Gedanken und Gefühle nach. Das hilft ihnen, etwa ihre Kita- und Schulfreundinnen und -freunde besser zu verstehen.

5. Vorlesen festigt den Gerechtigkeitssinn

Wenn Kinder Peppä, Harry und die kleine Hexe auf ihren Abenteuern begleiten, erfahren sie, wie Probleme entstehen und sich lösen lassen. Das hilft ihnen bei Konflikten im Alltag.

6. Vorlesen macht klug

Vulkane, Ballett, Raumfahrt – in Abenteuer- und Sachgeschichten lernen Kinder neue Welten kennen. Sie erweitern ihr Wissen, erhalten Antworten auf ihre Fragen und werden neugierig auf andere Themen.

7. Vorlesen fördert die Konzentration

Kinder, die häufig Geschichten lauschen, lernen, für eine längere Zeit aufmerksam zu sein.

8. Vorlesen erleichtert das Lesenlernen

Beim Blättern und Mitschauen lernen Kinder die ersten Buchstaben kennen. Dieses Wissen hilft ihnen später beim Schulstart.

9. Vorlesen macht Lust auf Lesen lernen

Kinder mit Vorleseerfahrung haben mehr Freude daran, Wörter, Buchstaben und Sätze zu entschlüsseln.

10. Vorlesen macht fit für die Schule

Kinder mit Vorleseerfahrung haben häufig bessere Noten – nicht nur in Deutsch, sondern auch in anderen Fächern.

Quelle: <https://www.stiftunglesen.de/informieren/unsere-themen/10-gruende-fuers-vorlesen>

Seit Augustinus (354–430) wird empfohlen: Nimm und lies!

von Volkmar Latossek

Augustinus ist großer Name in der Reihe der prägenden Kirchengestalten: ein großer Theologe und Philosoph, ein Kirchenlehrer und Bischof. Weniger bekannt ist, dass er als Jugendlicher ein ziemlicher Rabauke und Mitglied einer Straßenbande war, später seine langjährige Lebensgefährtin verlassen hat, um standesgemäß zu heiraten – zwischendurch gab es da noch eine andere Frau. Der berühmte Herr Professor hatte seine Schwächen. Seine Stärken und Schwächen kennen wir deshalb so genau, weil er eine detaillierte Lebensbeschreibung hinterlassen hat, seine „Bekenntnisse“. Von kaum einer Person der Antike wissen wir so genau Bescheid über seinen Lebensweg: Menschen, Orte und Zeiten.

Anfang August 386 begab sich das Folgende. Er beschreibt es im achten Buch, Kapitel zwölf seiner Bekenntnisse: Mit seinem Freund Alypius ist Augustinus im Garten des Hauses, in dem sie beide wohnten. Er erzählt:

Ich erhob mich und ging hinweg von Alypius; denn die Einsamkeit erschien mir geeigneter, um mich ausweinen zu können; ich ging hinweg, so weit, dass mich seine Gegenwart nicht mehr zu stören vermochte. ... Ich aber warf mich am Stamme eines Feigenbaumes nieder und ließ meinen Tränen freien Lauf. ... Ich sprach, zwar nicht mit denselben Worten, aber doch in dem Sinn, vieles zu dir: „Du, o Herr, wie so lange? Wie lange, Herr, wirst du zürnen? Sei nicht eingedenk unserer vorigen Missetat.“ Denn von ihr fühlte ich mich gefesselt und stöhnte laut in kläglichem Jammer. Wie lange? ...

So sprach ich und weinte bitterlich in der Zerknirschung meines Herzens. Und siehe, da hörte ich eine Stimme aus einem benachbarten Hause in singendem Tone sagen, ein Knabe oder ein Mädchen war es: „Nimm und lies!“ Nimm und lies! Ich entfärbte mich und sann nach, ob vielleicht Kinder in irgendeinem Spiel dergleichen Worte zu singen pflegen, konnte mich aber nicht erinnern, jemals davon gehört zu haben. Da drängte ich meine Tränen zurück, stand auf und legte die gehörten Worte so aus, dass ein göttlicher Befehl mir die Heilige Schrift zu öffnen heiße und dass ich das erste Kapitel, auf welches mein Auge fallen würde, lesen sollte. Denn ich hatte von Antonius gehört, dass er beim Vorlesen des Evangeliums in der Kirche, zu dem er zufällig gekommen war, das Wort, das da vorgelesen wurde, als eine Ermahnung auf sich bezog. ... Und so kehrte ich eiligst zu dem Orte zurück, wo Alypius saß und wo ich bei meinem Weggehen die Schriften des Apostels

Paulus zurückgelassen hatte. Ich ergriff das Buch, öffnete es und las still für mich den Abschnitt, der mir zuerst in die Augen fiel: „Nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Neid, sondern ziehet an den Herrn Jesus Christus und sorgt für den Leib nicht so, dass ihr den Begierden verfallt.“ (Römer 13,13f)

Ich las nicht weiter, es war wahrlich nicht nötig, denn alsbald am Ende dieser Worte kam das Licht des Friedens über mein Herz und die Nacht des Zweifels entflo.

„Nimm und lies“ – Das ist ein geflügeltes Wort geworden. Augustinus hat seinen Lebensstil in der Folgezeit radikal geändert. Er lebte danach asketisch und war mit großer Konsequenz Christ. Er wurde zum Bischof berufen und hat die Kirche in seiner Zeit und in den folgenden Jahrhunderten wie kaum ein anderer geprägt.

„Nimm und lies!“ – Das ist natürlich eine Herausforderung, die sich ein gelehrter Professor für Philosophie und Rhetorik nicht zweimal sagen ließ. Doch auch uns schlichteren Christen kann es gut tun. Wir lesen regelmäßig einen Abschnitt aus der Bibel in unseren Gottesdiensten. Viele Christen lesen außerdem zuhause in der Bibel, erwarten in den Geschichten von Gott Orientierung.

Ich predige nun ja schon seit vielen Jahren über die biblischen Geschichten. Ich finde es immer wieder überraschend, beim erneuten Lesen der vertrauten Texte auch neue Gedanken oder Ideen zu entdecken. Darin zeigt sich, dass das Wort Gottes kein Geschichtsbuch ist, sondern ein Buch, mit dem sein Geist wirkt. Immer neue Anregungen warten auf uns. Darum lass ich mich wie Augustinus gerne ermutigen: „Nimm und lies!“ ■



Buchempfehlungen

Stefan Jakubik, Buchhandlung Sternkopf und Hübel:

Meine drei Leseempfehlungen für den kommenden Winter:

1. Eva Menasse, Dunkelblum

Behandelt mit wunderbarer Sprache und feinsinnigem Humor ein sehr ernstes Thema: Wie wird mit der über Generationen von unseren Vorfahren auf uns weitergegebenen, unsichtbaren Schuld umgegangen? Die agierenden Personen werden derart plastisch geschildert, dass sie uns nahekommen und wir auch immer wieder ins Schmunzeln geraten.

2. Una Mannion, Licht zwischen den Bäumen

Der Debütroman einer jungen Amerikanerin: Fünf Kinder leben in problematischen Verhältnissen mit ihrer alleinerziehenden, eigentlich überforderten Mutter. Durch den Zusammenhalt der Kinder untereinander und die Suche nach Verbündeten außerhalb der familiären Grenzen versuchen die Kinder, ihre Probleme zu lösen und eine Art Resilienz zu erlangen. Libby, die jugendliche Erzählerin, die der Leser eigentlich immer umarmen möchte, ist sehr naturverbunden, sucht Zuflucht im Wald, ihrem „Königreich“. Ein wunderbar zart erzählter Coming-of-Age-Roman.

3. Henri le Tellier, Die Anomalie

In Frankreich ist dieser Roman ein Renner. Ein Flugzeug gerät auf dem Weg von Paris nach New York in ein schweres Unwetter, in dem es eine Verdoppelung erfährt. Wissenschaftler, Philosophen und Theologen sollen das Unerklärliche erklären. Die Passagiere, liebevoll gezeichnet, begegnen ihren Doubletten und erleben den rätselhaften Blick in „den Spiegel“. Schöne, anschauliche Sprache, spannender und philosophischer Plot.

Buchempfehlungen von Claudia Heine, Thalia Buchhandlung:

1. Eckart von Hirschhausen, Mensch, Erde!

Das Buch der Stunde – auch, aber nicht nur, zum Thema Klima. Unbedingt lesen!

2. Ewald Arenz, Der grosse Sommer

Ein wunderbarer Coming-of-Age-Roman. Und ein Roman, der jeden sich erinnern lässt, an die erste große Liebe, das Glück

der Freundschaft, das Abenteuer des Erwachsenwerdens, in dem einen großen Sommer, den man gern noch mal erleben würde.

3. Frederik Backmann, Eine ganz dumme Idee

Eine augenzwinkernde Geschichte voll irrwitziger Wendungen, in der ein Bankraub, eine Geiselnahme und ein Pistolenschuss vorkommen und die Frage danach, was im Leben wirklich wichtig ist.

Hajo Dirksen – ein Buch, das mir am Herzen liegt, eine ganz private Buchempfehlung:

Besonders wichtig finde ich das Buch „Flucht – Eine Menschheitsgeschichte“ von Andreas Kossert. Bei dem Buch handelt es sich um eine Geschichte der Flüchtlingsbewegungen im großen, historischen Zusammenhang, in dem auch die Geflüchteten eine Stimme bekommen. Die existentielle Erfahrung der Entwurzelung und Heimatlosigkeit wird bewegend geschildert. Das Thema Flucht ist immer wieder aktuell, geht uns alle an, es ist „dran“. Mich persönlich berührt es besonders aufgrund prägender Kindheitserinnerungen mit ostpreussischen und schlesischen Flüchtlingen im elterlichen, ländlichen Pfarrhaus.

Malte und Janne Schneider:

In dem Buch „City Spies – Ein gefährlicher Auftrag“ von James Ponti geht es um eine Gruppe von Kindern aus aller Welt, die zusammen ein Agententeam bilden, um die Teilnehmer einer internationalen Klimakonferenz vor den gefährlichen UMBRA-Gangstern und ihrer zersetzenden Tätigkeit zu schützen. Das Buch ist sehr spannend, das gefällt mir.

Mir gefällt im Moment das Buch „Mein Lota-Leben, hier steckt der Wurm drin“ von Alice Pantermüller und

Daniela Kohl besonders gut. In diesem Buch wechseln sich Text und ganz viele Zeichnungen miteinander ab. Lotta, die Hauptperson, fährt mit ihren Eltern in den Osterferien nach Bayern und nicht, wie gehofft ans Meer. Sie erlebt auf dem Bio-Bauernhof in Bayern dann aber ganz viele Abenteuer und

entdeckt z.B., dass sie mit ihrer Blockflöte einen Regenwurm beschwören kann. An dem Buch mag ich, dass viele Tiere darin vorkommen und es sehr lustig ist.

Justus Steinbömer:

Immer wieder lesenswert ist in meinen Augen „Die Welt von gestern“ von Stefan Zweig. Ein großes Kapitel widmet er dem Sammeln von Autographen, dem er sich auch selbst verschrieben hatte. Er hatte Handschriften vieler bekannter Persönlichkeiten, interessanterweise vor allem auch aus den Wendepunkten ihres Lebens. Beeindruckend ist auch die unglaubliche Vernetztheit der Kunst- und Kulturszene seiner Zeit. Ein Buch, das man gar nicht genug empfehlen kann. Ergänzend dazu den Film „Vor der Morgenröte“ ansehen, in dem episodisch aus dem Leben Stefan Zweigs erzählt wird.

Dr. Stephan Hollerbach:

Das Buch „Shuggy Bain“ von Douglas Stuart ist meine Leseempfehlung. Man kann es nicht mehr weglegen, obgleich es den Leser in eine selbst verschuldet dysfunktionale Familie in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Depression führt.

Doch der Kampf, als Sonderling in diesem Umfeld dennoch zu überleben und später zu Größe zu gedeihen, ist atemberaubend – unbedingt lesen!

Mechthild und Dr. Manfred Endler:

„Meister Eckhart“ von Joel F. Harrington ist ein Buch, das man mit ganz viel Ruhe lesen muss. Harringtons Biographie lässt den großen Mystiker, Gelehrten und Philosophen des 13. Jahrhunderts wieder auferstehen und stellt dessen Denken im geistesgeschichtlichen Kontext vor. Lebensbedingungen und Glaubensvorstellungen der damaligen Menschen werden geschildert und das Leben des Meisters darin eingebettet. Es handelt sich hier nicht nur um eine Biographie,

sondern ein Bild der damaligen Zeit. Das Buch kann lebensverändernd sein!

Der Roman „Landgericht“ von Ursula Krechel erzählt die Geschichte einer sehr glücklichen Familie, der Familienvater ist Jurist mit besten Aussichten auf eine glänzende Karriere. Diese Karriere endet abrupt mit dem Jahr 1933, denn er ist Jude. Die beiden Kinder werden nach England geschickt, er wandert aus, die nichtjüdische Frau bleibt in Deutschland. Nach Ende des Krieges kehrt er unter großen bürokratischen Schwierigkeiten nach Deutschland zurück, kommt an das Landgericht Mainz, wo man auch wieder versucht, ihn loszuwerden. Das Buch schildert die Verhältnisse in der deutschen Nachkriegsjustiz drastisch und gekonnt. Ein bemerkenswertes Schicksal eines Kollegen, sehr lesenswert!

Anja Witte:

„Der Gesang der Flusskrebse“ von Delia Owens ist ein so fesselndes Buch, das ich es nicht mehr aus der Hand legen möchte. Die junge Heldin Kya wird schon früh von ihrer Familie verlassen und wächst allein in der Sumpflandschaft North Carolinas auf. Der Roman bildet viele Aspekte des menschlichen Miteinanders ab, erzählt die beeindruckende Entwicklung der jungen Kya, eine wunderschöne Liebesgeschichte und zuletzt auch noch einen Kriminalfall.

Cosima Bellersen-Quirini:

Von der Lektüre des Buchs „Geh, wohin dein Herz dich trägt“ der Autorin Susanna Tamaro, war ich tief berührt. Es ist eine Art Brieftagebuch einer Großmutter an ihre in Amerika lebende Enkelin, die von ihr nach dem Tod der Mutter großgezogen wurde. Die Erzählung umreißt dabei auch die Geschichte dieser drei Frauen auf ganz wunderbare, feinfühlig Weise und wird vor allem aber getragen von der tiefen Liebe der Großmutter zu ihrer Enkelin. Das Buch habe ich allen meinen Kindern geschenkt, weil es so weise und wärmend ist.

Vorgestellt. DIE BIBLIOTHEKS GESELLSCHAFT CELLE



Pressemitteilung, Text von Sabine Richter

Gegründet wurde die Bibliotheksgesellschaft Celle als privatrechtlicher Verein im Jahr 1986, seinerzeit zur Förderung der Stadtbibliothek Celle. Seit jeher verfolgt sie ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Im Jahr 2004 wurde der Vereinszweck erweitert: Er umfasst nun auch die Förderung der öffentlichen Bibliotheken im Landkreis sowie den Bücherbus der Kreisfahrbücherei. Generell steht die Bibliotheksgesellschaft für die Förderung von Erziehung und Bildung, Kunst und Kultur. Mit etwa 230 Mitgliedern gehört sie zu den kleineren Vereinen, die das kulturelle Leben in Celle bereichern.

Über die Jahre haben sich zwei Tätigkeitsschwerpunkte herauskristallisiert: zum einen die Öffentlichkeitsarbeit auf politischer Ebene, zum anderen Veranstaltungen zur Lese- und Sprachförderung für Menschen jeden Lebensalters.

Auf politischer Ebene führen wir einen Kampf gegen Windmühlen, um die rechtliche Stellung der öffentlichen Bibliotheken, die bisher nur freiwillige Leistungen der Kommunen darstellen, auf sicherere Füße zu stellen. Mit unserem Dachverband, der Bibliotheksgesellschaft Niedersachsen, wurde sogar ein eigener Gesetzentwurf für ein Niedersächsisches Bibliotheksgesetz erarbeitet, das die Bedeutung der Bibliotheken vor Ort unterstreicht, den Bestand an Bibliotheken sichern soll und eine sachgerechte Weiterentwicklung empfiehlt.

Auf kommunaler Ebene vertreten wir die Bibliotheken altruistisch gegenüber ihren Trägern, um z. B. Mittelkürzungen abzuwenden, Stellenstreichungen zu verhindern oder der Schließung ganzer Bibliotheken entgegenzuwirken.



BÜCHERFLOHMARKT

Wir laden Sie hier und heute herzlich ein, unsere verschiedenen Aktionen näher kennenzulernen. Im Folgenden stellen wir diese detaillierter vor:

Einmal im Jahr rufen wir die Celler Bevölkerung auf, ihre gut erhaltenen Bücher für unseren Bücherflohmarkt auf dem

Arno-Schmidt-Platz vor der Stadtbibliothek zu spenden. Mittlerweile nehmen wir auch Musik-CDs, Film-DVDs und Gesellschaftsspiele gerne entgegen. Zu kleinen Preisen werden die Spenden in neue Hände abgegeben. Der Erlös kommt in vollem Umfang den öffentlichen Bibliotheken in Stadt und Landkreis für außerplanmäßige Anschaffungen zugute.

BUCHSTART

Buchstart ist ein Gemeinschaftsprojekt mit der Bürgerstiftung Celle und allen Bibliotheken. Multiplikatoren sind in diesem Fall die Kinderarztpraxen in Stadt und Landkreis, die im Rahmen der U6-Untersuchung allen einjährigen Kindern eine Lesetasche mit einem Bilderbuch und einem Gutschein für ein weiteres Bilderbuch, abzuholen in der Bibliothek, schenken. Die Eltern werden in verschiedenen Sprachen angesprochen, ihren Kindern vorzulesen und mit ihnen zu interagieren. Wie nebenbei werden sie auf die Angebote der Bibliotheken aufmerksam gemacht. Zweijährige Kinder erhalten zur U7-Untersuchung erneut eine Lesetasche mit einem Bilderbuch, ihre Eltern werden wieder in mehreren Sprachen angesprochen. www.buchstart-celle.de



BÜCHER FÜR ZU HAUSE

In Lachendorf nehmen vier Kindergärten an einem besonderen Projekt teil, das die Bibliotheksgesellschaft in Zusam-



menarbeit mit der Kreisfahrbücherei durchführt. An einer virtuellen Haltestelle des Bücherbusses werden den Kindergärten Bücherkisten ausgeliehen. Die Bücher werden an die Kinder weitergereicht. Jedes Kind darf sich für eine Woche ein Bilderbuch ausleihen und mit nach Hause nehmen. Regelmäßiges Tauschen ist bei den Kindern sehr beliebt!

LESE-EXPERTEN

Im Oktober 2021 ist das Projekt **Lese-Experten** für alle Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Klassen in Stadt und Landkreis gestartet. Finanziert wird es durch die Unterstützung lokaler Sponsoren, in diesem Jahr bereits zum achten Mal! Es wird alle zwei Jahre vom Arbeitskreis der Bibliotheksgesellschaft organisiert.

Dann werden aus der Menge der Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt dreißig altersgemäße Bücher ausgewählt, die verschiedene Interessen und unterschiedliche Lesefähigkeiten abdecken. Zu Buchpaketen gebündelt, werden diese den Bibliotheken in Stadt und Landkreis und dem Bücherbus der Kreisfahrbücherei geschenkt und stehen zunächst für die Lese-Experten exklusiv und kostenlos zur Verfügung.

Die Einladung, am Lese-Experten-Projekt teilzunehmen, erhält die Zielgruppe der Fünft- und Sechstklässler über die weiterführenden Schulen in Stadt und Landkreis. So werden wirklich alle Kinder angesprochen! Begleitet und unterstützt werden die zukünftigen Lese-Experten von ihrer Bibliothek. Sie interessieren sich für die genauen Wettbewerbsbedingungen? Dann informieren Sie sich auf www.lese-experten.de.

CELLER JUGENDBUCHWOCHE

Der Arbeitskreis der Bibliotheksgesellschaft veranstaltet gemeinsam mit Schulen und Bibliotheken alle zwei Jahre die

Celler Jugendbuch- 15. Celler Jugendbuchwoche 2022 woche. In Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis Hannover und finanziell unterstützt durch lokale Sponsoren, erleben Schülerinnen und Schüler unvergessliche Autorenbegegnungen. Ein abwechslungsreiches Begleitprogramm auch für Erwachsene bereichert mit weiteren Veranstaltungen rund ums Lesen. Die Einladung der Autorinnen und Autoren für die 15. Celler Jugendbuchwoche 2022 ist bereits erfolgt. Die Eingeladenen haben ihr Kommen zugesagt! Immer aktuell informiert wird rechtzeitig unter www.jugendbuchwoche.de.

Etwa zweimal im Jahr lädt die Bibliotheksgesellschaft Celle ein interessiertes Publikum zu einer Lesung ein – fast immer in die Räume der Stadtbibliothek. Mal steht dabei ein in Celle bekannter Autor, mal ein besonderes Thema im Vordergrund, gelegentlich ist ein besonderer Geburtstag Anlass für die Einladung. Immer gestaltet sich die Lesung als besonderes Erlebnis.

MITGLIEDERFAHRT

Einmal jährlich heißt es für Mitglieder und Freunde der Bibliotheksgesellschaft: Kostenbeitrag überweisen, Koffer packen, Reisebus besteigen und dann – begeistern lassen! Für ein Wochenende steht eine besondere Bibliothek im Mittelpunkt, eingerahmt von einem abwechslungsreichen Beiprogramm. Im Herbst 2022 wird uns unser Weg nach Lübeck führen. Immer aktuell informiert sein können auch Sie über www.bg-celle.de.

Natürlich freuen wir uns über neue Mitglieder, die sich für die Bibliotheken in Stadt und Landkreis und für die Sache des Lesens stark machen wollen. ■

Gottesdienste

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Sonntag 2. Advent	05. Dezember 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Shanty-Chor	P. Latossek, DMin
Montag	06. Dezember 19.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit dem Rotary-Club	Sn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag 3. Advent	12. Dezember 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Sn. Dr. Burgk-Lempart
Samstag	18. Dezember 10.00	Stadtkirche / J. Arndt-Haus	Kindergottesdienst	Pn. Schwenke und Team
Sonntag 4. Advent	19. Dezember 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pn. Schwenke
Freitag 24. Dezember Heiligabend	14.30	zwischen Stadtkirche und Gemeindehaus	Gottesdienst mit Krippenspiel mit Kindern der Singschulgruppen	Pn. Schwenke
<div style="border: 1px solid red; padding: 2px; font-size: small;"> Anmeldung für alle Gottesdienste nötig: www.gottesdienst-besuchen.de oder Telefon: 05141 7735 Begrenzte Platzzahl </div>	16.00	Stadtkirche	Kurzgottesdienst	P. Latossek, DMin
	17.00	zwischen Stadtkirche und Gemeindehaus	Kurzgottesdienst im Freien	P. Latossek, DMin
	17:00	vor dem Gemeinde- zentrum am Berke- feldweg	Kurzgottesdienst im Freien	Pn. Schwenke
	18.00	Stadtkirche	Kurzgottesdienst	P. Latossek, DMin
	23.00	Stadtkirche	Christmette im Kerzenlicht – Gottesdienst mit Stadtkantorei	Sn. Dr. Burgk-Lempart
Samstag 1. Weihnachtstag	25. Dezember 10.00	Stadtkirche	Festgottesdienst	Pn. Schwenke
Sonntag 2. Weihnachtstag	26. Dezember 10.00	Stadtkirche	Kantaten-Gottesdienst	Sn. Dr. Burgk-Lempart
Freitag Silvester	31. Dezember 18.00	Stadtkirche	Gottesdienst zum Jahresabschluss	P.i.R. Dr. Friedrich Hau- schildt
2022				
Samstag Neujahr	01. Januar 17.00	Stadtkirche	Neujahrsandacht	P. Latossek, DMin
Sonntag	02. Januar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. Latossek, DMin
Sonntag	09. Januar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Sn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag	16. Januar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pn. Schwenke
Sonntag	23. Januar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Latossek, DMin

Gottesdienste

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Samstag	29. Januar 10.00	Stadtkirche / J.-Arndt-Haus	Kindergottesdienst	Pn. Schwenke und Team
Sonntag	30. Januar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pn. Schwenke
Sonntag	06. Februar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Sn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag	13. Februar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Stefan Thäsler
Sonntag	20. Februar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst zur Ausstellung „NOCH BIST DU DA“ und Arbeiten zum Malprojekt mit Uwe Appold	Regionalbischof Dr. Stefan Schaede, Lüneburg, und P. Latossek
Samstag	26. Februar 10.00	Stadtkirche / J.-Arndt-Haus	Kindergottesdienst	Pn. Schwenke und Team
Sonntag	27. Februar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Latossek, DMin
Sonntag	06. März 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden	P. Latossek, DMin und Konfirmanden

Andachten

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung der Andacht	
Freitag	03. Dezember 18.00	Stadtkirche	Atempause im Advent	Sn. Dr. Burgk-Lempart
Freitag	10. Dezember 18.00	Stadtkirche	Atempause im Advent	P. Latossek, DMin
Freitag	17. Dezember 18.00	Stadtkirche	Atempause im Advent mit Ökumeneandacht	Pn. Schwenke mit Gast aus der Ökumene
Freitag	21. Januar	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht	Team
Freitag	18. Februar	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht	Team



**Unser Gemeindebus
fährt Sie zu den
Gottesdiensten ...**

Er ist gedacht für gehbehinderte oder ältere Ortsbewohner, die keine eigene Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst haben. Der Kirchenbus fährt i.d.R. zu den 10-Uhr-Gottesdiensten. Damit Sie am Sonntag pünktlich abgeholt werden, melden Sie sich bitte bis zum Freitag um 11 Uhr im **Gemeindebüro** an:

**Frau Donner, Tel. 05141 7735,
E-Mail: kg.Stadtkirche.celle@evlka.de**

Haltestellen in Richtung Stadtkirche

09.05 Uhr Bushaltestelle Kohlmeyerstraße, gegenüber SVO
09.10 Uhr Bushaltestelle Altenhagen Dorf
09.15 Uhr Bushaltestelle Dörnbergstraße/Mußwessels
09.25 Uhr Haltestelle Pfliegewohnstift Franz-Guizetti-Park,
Guizettistraße

09.35 Uhr Haltestelle Residenz Beinsen, Wildgarten
09.45 Uhr Haltestelle SophienstiftBlumläger Kirchweg 1
09.55 Uhr Ankunft Stadtkirche St. Marien.

Oder wir holen Sie von zuhause ab und bringen Sie nach dem Gottesdienst wieder nach Hause. Gern können Sie auch Termine im Voraus buchen.

Fahrplanänderungen vorbehalten, ggf. im Gemeindebüro erfragen.

Weihnachtsgeschichte

Ls begab sich aber zur der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen in den Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in einer Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Lukas 2,1–20

ATEMPAUSE IM ADVENT 30 MINUTEN MUSIK UND WORT UM 18 UHR

Freitag
26. November „Christ der du bist der helle Tag“ I
J. S. Bach: Fantasie und Fuge c-Moll
BWV 562
Partita „Christ der du bist der helle Tag“
BWV 766

Michael Voigt – Orgel
Elisabeth Schwenke – Texte

Freitag
3. Dezember „Streicherklänge“
Sätze aus Streichquartetten
von Ludwig van Beethoven und
Anton Webern

Rhegius-Quartett
Dr. Andrea Burgk-Lempart – Texte

Freitag
10. Dezember „Variations sur un Noël“
Werke von Johann Sebastian Bach,
Marcel Dupré und Alexandre Guilmant

Almut Höner zu Guntenhausen – Orgel
Volkmar Latossek – Texte

Freitag
17. Dezember „Christ der du bist der helle Tag“ II
Michael Praetorius:
Partita „Christe qui lux es et dies“
Blockflötenmusik und Sologesang

Obrecht-Quintett
Pn. Schwenke mit Gast
aus der Ökumene – Texte

QUEMPAS-SINGEN IN DER STADTKIRCHE

Wenn es die aktuellen Corona-Bedingungen erlauben, soll in diesem Jahr am Samstag, den 11.12.2021 auch das traditionelle Quempas-Singen wieder stattfinden. Damit die Stadtkirche St. Marien Celle nicht zu voll wird, ist (genau wie für die Gottesdienste an Heiligabend) eine vorherige Anmeldung nötig: www.gottesdienst-besuchen.de oder Telefon: 05141 6595

Das stimmungsvolle, gemeinsame Singen im Kerzenschein mit der Celler Stadtkantorei unter der Leitung von Stephan Doormann, der Kinder- und Jugendkantorei der Ev. Singschule Celle unter der Leitung von Michael Voigt mit einigen Weihnachts-Gospels, der Celler Bläsergruppe unter der Leitung von Dietrich Ackemann und Elisabeth Michaelis an der Orgel zusammen mit der Liturgin Elisabeth Schwenke findet in diesem Jahr zweimal statt:

um 16:00 Uhr und um 18:30 Uhr,
allerdings – wegen Corona – in etwas verkürzter Form.



Da ist Musik drin

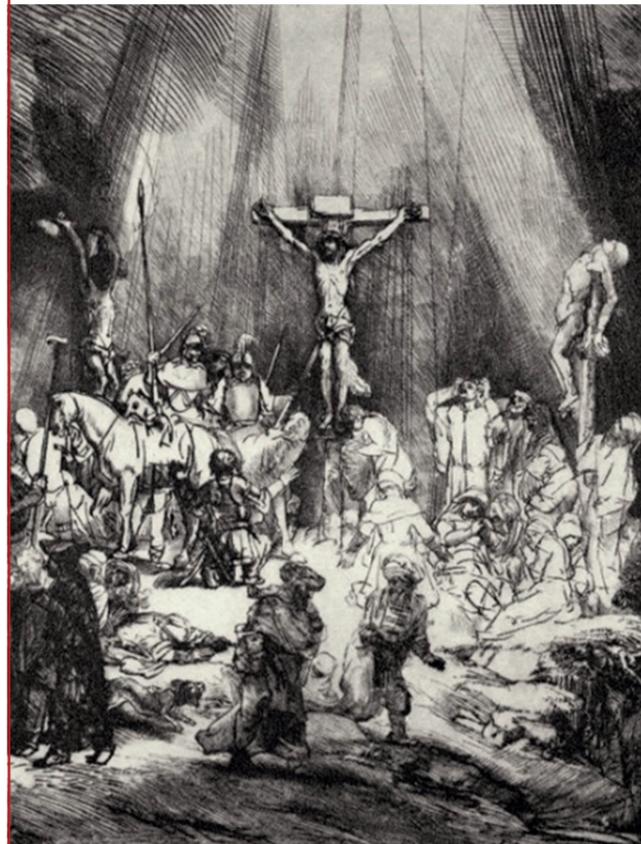
Sternkopf Bücher
& Hübel & mehr
Neue Str. 11 Tel. 05141/934177

Mediengestaltung Offsetdruck
Datenservice CtP Endlosdruck
Siebdruck Lettershop Buchdruck

Hans-Heinrich-Warnke-Straße 15 • 29227 Celle
Tel. (05141) 9859-0 • Fax (05141) 9859-59
www.stroeher-druck.de • mail@stroeher-druck.de

STRÖHER
DRUCK seit 1862
Druck, Verlag & Werbung

Leidenskunst



Sonntag
27.02.2022
17:00 Uhr

**Hans Krása (1899 - 1944):
Brundibár**
Oper für Kinder, aufgeführt im
KZ Theresienstadt 1943/44
*Ev. Singschule Celle,
Chöre des Gymnasium Ernestinum Celle
Orchester mit Celler Musikerinnen und
Musikern
Bärbel Budtke, Maria Meynecke und
Michael Voigt (Leitung)*

Samstag
05.03.2022
12:00 Uhr

Mittagsmusik 1 (30 Minuten)
J. S. Bach: Dorische Toccata und Fuge,
Partita „Sei gegrüßet Jesu gütig“
Michael Voigt (Orgel)

Weitere Mittagsmusiken folgen am 12. und 19. März.
Sie führen zur Passionsmusik am 27. März, 17 Uhr,
„Membra Jesu nostri“ (Dietrich Buxtehude), einer Passions-
musik in sieben Kantaten unter Leitung von Michael Voigt.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei – Wir bitten
um Spenden für die Kirchenmusik.



**Sonntag, den 16.1.2022 um 20:00 Uhr
in der Stadtkirche St. Marien Celle**

Chorkonzert „Arte Chorale“

Gregorianische Gesänge
(„Ave maris stella“, „Dies irae“, „Veni sancte spiritus“,
„Mariam matrem virginem“ u.a.)

Popsongs im Gregorianik-Sound
(„Hallelujah“, „Knockin´ on heaven´s door“,
„Sound of silence“, „Tears in heaven“ u.a.)

Filmmusik
aus „Titanic“, „The Hobbit“, „James Bond“ und mehr

Gregorian Grace
Dr. Maciej Sikala – Saxophon
Prof. Boguslaw Grabowski

Karten (freie Platzwahl) ab 31 € unter eventim.de, adticket.de,
ticketonline.de und reservix.de und im Ticketshop Cellesche Zeitung,
Bahnhofstraße 1, 29221 Celle, Telefon: 05141/990149

Veranstalter: Neumann-Wolff Media und Vertrieb GmbH, Sylt

Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Konzertbeginn in der Stadtkirche.

Ev. Singschule Celle

Singmäuse, Kinder 1 bis 5 Jahre

An der Stadtkirche 10

Dienstag: 14:45 Uhr–15:30 Uhr: 3 bis 5 Jahre
15:45 Uhr–16:30 Uhr: 3 bis 5 Jahre

Donnerstag: 15:30 Uhr–16:15 Uhr: 1 bis 3 Jahre
16:30 Uhr–17:15 Uhr: 3 bis 5 Jahre

Leitung der Singmäuse-Gruppen: Cornelia Vogt

Spatzenchor, 6 bis 8 Jahre

momentan findet kein Spatzenchor statt
Anmeldungen für das nächste Singschuljahr
an das Kirchenmusikbüro

Kinderkantorei, 3. bis 5. Klasse

Kantoreisaal, Kalandgasse

Dienstag: 16:00 Uhr–17:00 Uhr

Jugendkantorei ab 6. Klasse

Kantoreisaal, Kalandgasse

Dienstag: 17:00 Uhr–18:00 Uhr

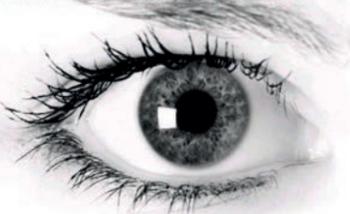
Leitung der Singschule: Michael Voigt

Anmeldung für alle Gruppen:

Kirchenmusikbüro (Marion Schröder)

kirchenmusikbuero@stadtkirche-celle.de

DER DURCHBLICK MACHT'S



CLAUS-JÜRGEN THORDSEN
Steuerberater

Celle • www.stb-thordsen.de • ☎ 05141-97 76 87-0

**Wunschtermine zum Mammographie-
Screening sind ganzjährig möglich**



in unserer stationären Einheit in Celle
am Neumarkt.

Persönliche Terminvereinbarung unter
(05141) 20 88 703 oder
screening@radiologie-celle.de

PVÄ Dr. Gabriele Kratz • Neumarkt 1 • 29221 Celle • www.screening-celle.de



Atem
Stimme
Sprechen

Therapie & Schulung

Westzellertorstraße 15a
29221 Celle
Tel.: 05141 9014344
kontakt@atemstimmesprechen.eu
www.atemstimmesprechen.eu



HANS-PETER SCHÄFER
Rentenberater

Hannoversche Straße 30 • 29221 Celle
Fon 0 51 41 . 99 29 89
Fax 0 51 41 . 99 29 877
schaefer@ark-celle.de

Caren Classow
FRISEUR

NEUERÖFFNUNG
IM SOPHIEN-STIFT
AUCH FÜR KUNDEN
VON AUSSEN
BLUMLÄGER KIRCHWEG 1
29221 CELLE

TELEFON 05141-71107
INFO@FRISEUR-CLASSOW.DE

Lücken geschlossen

von Friedrich Kremzow

Die Ausstellung zum Reformationsjubiläum, deren drei Teile 2017 gleichzeitig in der Stadtkirche, im Schloss und im Bomann-Museum präsentiert wurden, konnte trotz ihres großen Umfangs nur einige besonders bedeutende Aspekte der Reformationsgedanken und ihrer Folgen für Kirche, Stadt und Land beleuchten.

Der renommierte Hamburger Historiker, Professor Dr. Ralf Busch, ist ein intimer Kenner der Geschichte des Wellenhauses und der Stadt Celle. Seine Auseinandersetzung mit historischen Quellen führten vielfach zu neuen und überraschenden Erkenntnissen.

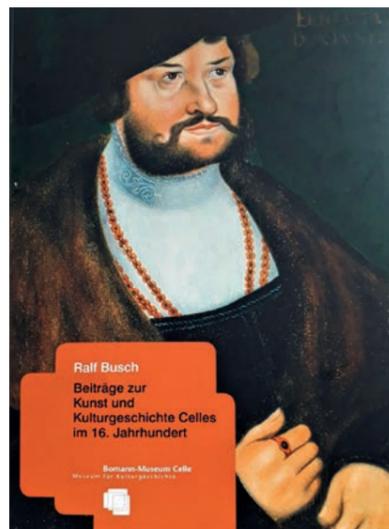
Die jüngsten Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Forschungen schließen manche Lücken, die in der kürzlich erschienenen Broschüre „Beiträge zur Kunst und Kulturgeschichte Celles im 16. Jahrhundert“ zusammen gefasst sind. So findet sich hier erstmals eine Sammlung aller Celle-Bezüge aus der

Korrespondenz Martin Luthers von 1524 bis zum Tode Herzog Ernsts anno 1546. Zitiert wird – in der deutschen Übersetzung von Michael Stier – auch der Text des leider in der Stadtkirche nicht mehr vorhandenen Epitaphs des Reformators Urbanus Rhegius.

Spannend liest sich die Entstehung des berühmten vermutlich von Lukas Cranach d. Ä. (Werkstatt) geschaffenen Portraits von Herzog Ernst, das als Dauerleihgabe im Bomann-Museum zu sehen ist.

Der Celler Fürstenspiegel gilt als Handreichung des Urbanus Rhegius an seine Landesherren. Gottesfurcht und Demut werden als Handlungsmaxime herausgestellt. Ist vielleicht auch das Bildprogramm in der eine Generation später neugestalteten Schlosskapelle auf diesen „Hirtenbrief“ zurückzuführen?

In einem weiteren Kapitel geht Ralf Busch auf die Renaissance-Kunst in Celle ein, bei der die fürstlichen Epita-



phe an der Nordseite des Hohen Chores in der Stadtkirche eine herausragende Rolle spielen.

Als Anhang ist die Übersetzung der Gründungsurkunde der Schlosskapelle angefügt, die 1485 von Herzogin Anna, geb. Gräfin von Nassau, gestiftet wurde. Auf mehreren Seiten legt die Gräfin detailliert und genauestens ihre Vorstellungen nieder, wie die Gottesdienste zelebriert werden sollen und wie sich Priester, Organisten, Gelehrte und Scholaren würdig zu verhalten haben. Auch der Umgang mit den Finanzen ist bis ins Detail geregelt.

Leider erfahren wir nichts darüber, wie weit die in der Urkunde bis ins Kleinste festgelegten Regeln in der Praxis beachtet wurden.

Die von Ralf Busch in Verbindung mit dem Bomann-Museum vorgelegte Broschüre ist am Büchertisch in der Stadtkirche und im Shop des Bomann-Museums zum Preis von 7 Euro erhältlich. ■



...noch bist du da

Bilder von Uwe Appold in der Stadtkirche

von Volkmar Latossek

Am 9. Februar eröffnet eine Vernissage die Ausstellung „... noch bist du da“ mit Werken des Künstlers Uwe Appold. Dabei stellt Appold seine Bilder ausgewählten Gedichten gegenüber. Die Bilder werden im Seitenschiff der Stadtkirche ausgestellt. Die verantwortliche Planerin der Ausstellung, Dr. Katharina Rogge-Balke sagt: Auf zwanzig Leinwänden lässt Uwe Appold Malerei und Lyrik einander begegnen und miteinander korrespondie-

ren. Seine Kunst nimmt sensibel und persönlich den Blickwinkel der Lyrikerinnen und Lyriker ein, die sich Gedanken machen, wie man sich vom Leben und von den Liebsten löst, wie man Abschied nimmt, wenn es soweit ist.“

Uwe Appold selbst sagt: Der Zyklus „... noch bist du da“ deutet nicht verschiedene Aspekte von Krankheit und Epidemie aus. Thematisch steht das Abschiednehmen im Vordergrund, das zu einem wie auch immer zu erlebenden



Ende führt. Mein Thema ist Versöhnung zwischen zwei unversöhnlichen Zuständen: Leben und Tod. Durch die intensive Beschäftigung mit dem eigenen Ende habe ich in besonderer Form zu leben gelernt.

Uwe Appold wird in der Zeit der Ausstellung vom 9. Februar bis Mitte März mehrfach in der Stadtkirche zu Gast sein und über sein Werk Auskunft geben. Besonders interessant erscheint ein Workshop, den Appold am 19. Februar in der Stadtkirche anbietet. Dabei werden Besucher selbst zu Künstlern. Zu zweit werden Teilnehmer des Workshops sich gegenseitig ihre eigene Geschichte erzählen. Das Gegenüber hat dann die herausfordernde Aufgabe, die Geschichte des Partners zu malen. Ich bin gespannt! – Auch prominenter Besuch wird sich einstellen: Bei der Vernissage wird Regionalbischof Detlef Klahr, Aurich, eine Einführung geben. Am 20. Februar kommt der neue Regionalbischof für Celle, Stefan Schaede, Lüneburg zu uns und wird einen Gottesdienst zum Thema der Ausstellung halten.

Weitere Termine sind in Planung. ■



Aber lächeln (Acryl, Sand, Textil, 80 x 80 cm, 2020/21) zum Gedicht „Im Altwerden“ von Hermann Hesse

Schön wär's! Wenn der geistliche Groschen dieser Tage in diese Richtung fallen müsste. Ja, Du, Ihr könnt kommen. Alle sind willkommen. Niemand wird abgewiesen. Nur, mit dem Kommen ist das so eine Sache. Viele Leute sind recht zaghaft damit geworden. Die Kirchen laufen nicht über. Wegen der elend langen Corona-Fahrt dürfen sie das nicht einmal an Heilig Abend tun. Gemein. Dass in der Kirche niemand abgewiesen wird, diese Neuigkeit braucht die Welt nicht. Sie hat wahrscheinlich auch nicht den Eindruck, dass die Gefahr der Abweisung durch die Kirche bestünde.

Der Welt ist blöderweise kaum danach zumute zu kommen. Müsste an den Kirchentüren nicht eher stehen: „Lauft nicht davon, lauft Gott nicht davon!“? Diese Rolle der flehentlichen Bittstellerin ist eigentlich unerträglich. Es ist schwer zu verstehen, weshalb das so ist. Warum zieht der Ruf aus dem Johannesevangelium hierzulande nicht die Mengen an? Damals bei Johannes haben diese Worte 5000 Menschen auf einen Schlag elektrisiert. Jesus will die, die kommen, nicht abweisen. Auch heute. Aber vielleicht, so hat im vorigen Jahr ein mutiger

Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

Johannes 6,37

Theologe gemeint, weist Gott seine Kirche ab, ist amtsmüde mit ihr, gibt sie in dieser Gestalt auf. Da, so denkt Gott, gehen die meisten nicht mehr hin, die zu mir kommen wollen. Jesus ist woanders unterwegs.

Das ist klug kombiniert. Schmäler werdende Kirchen könnten für einen Gott sprechen, der sich abgewandt hat. – Aber ich sage: Nein, auf keinen Fall! Dafür habe ich immer und immer wieder erlebt, wie Menschen in unserer Kirche verinnerlichen, was im Johannesevangelium geschrieben steht: Sich im Namen des Jesus von Nazareth versammeln, das von ihm gesegnete Leben feiern, sich in seinem Namen für andere einsetzen, geniale Ideen haben, Dinge erproben ...

So gibt mir die Jahreslosung eine Übung auf, die es in sich hat: Einer Gott und der Kirche gegenüber haarsträubend abweisenden, weil desinteressierten, Welt, in die Parade fahren. Und ihr an Herz und Verstand bringen, dass Gott sie selbst dann nicht abweist. Es lohnt sich auch für sie sich aufzumachen. Und endlich zu kommen.

Dr. Stephan Schaede, Regionalbischof für den Sprengel Lüneburg



GETRAUT

gelöscht wegen Datenschutz

GETAUFT

gelöscht wegen Datenschutz

VERSTORBEN

gelöscht wegen Datenschutz

Hinweise zu den Amtshandlungen

Taufen und Trauungen

Anfragen und Anmeldungen im Gemeindebüro

Haus- und Krankenabendmahl

Telefonische Vereinbarung mit dem Pfarramt

Berücksichtigt wurden Amtshandlungen bis zum Datum des Redaktionsschlusses.

Beerdigungen

Meldung durch die Beerdigungsinstitute an das Pfarramt

Konfirmandenunterricht

Information: Pastor Dr. (Min.) Volkmar Latossek

Gold Jordan Goldankauf seit 1969
CE • Schuhstr. 17 (neben Rossmann)
Ihr bekannter Juwelier • (gold-jordan@t-online.de)
Bargeld sofort: ☎ (0 51 41) 9 77 98 09 • Mobil (01 72) 4 42 45 69
Vom Zahn bis zur Rolex, Brillant-Antienschmuck, Reste,
Bestecke, Tafelsilber, Münzen, Zahngold, Messing, Kupfer, Zinn ...
Mo.–Fr., 10–17 Uhr durchgehend geöffnet • Samstag 10–13 Uhr
DM-Umtausch in Euro – ohne Gebühr!!!

Grafik-Design
Konzeption
Text
Lektorat
www.satzzeichnen.de
satzZeichnen
Meggie Höning M.A. | Schuhstraße 27 | 29221 Celle
05141 2 79 29 47 | 0177 34 33 25 76
www.satzzeichnen.de

Orthopädie-Technik
Das Sanitätshaus
SANITÄTSHAUS Pahnmeier
ORTHOPÄDIETECHNIK GmbH
REHABIL

Hausanschrift	Filiale	Rehabil
Großer Plan 21 29221 Celle Tel. (0 51 41) 9 24 07-0 Fax (0 51 41) 21 44 25	Bahnhofstraße 20 29303 Bergen Tel. (0 50 51) 80 20 Fax (0 50 51) 80 88	Winkelmansgraft 10 29227 Celle Tel. (0 51 41) 8 86 99 20 Fax (0 51 41) 8 86 99 22

FAMILIENTRADITION
SEIT ÜBER 150 JAHREN.
Erfahrungen, auf die Sie sich verlassen können.

Hannoversche Str. 11 • Celle
TEL. 05141/25750
www.niebuhr-bestattung-celle.de
Kostenlose Broschüre erhältlich.

Bestattungen NIEBUHR
SEIT 1860

W Richard - H. Wehner
Bauunternehmen GmbH seit 1933
Hoch- und Stahlbetonbau
Ausführungen sämtlicher Bauarbeiten
wehner-bau.celle@pconnect.de
www.wehner-bau-celle.de
29223 Celle Hafenstr. 28
Tel.: 05141 - 23223 + 23212
Fax: 05141 - 2175 60

BIERSCHWALE
DACHDECKERMEISTER
GmbH & Co. KG
SEIT 1888
Bedachungen • Fassadenbau • Dachklempnerei
Abdichtungen • Schornsteinverkleidungen
29223 CELLE-ALTENHAGEN • Fasanenweg 50
Telefon (0 51 41) 3 26 95 • Telefax (0 51 41) 3 82 5 15
Energieberatung – Dachisolierung in einer Hand.
www.bierschwale-dachdeckermeister.de

Bestattungsinstitut BORNEMANN
Kirchhofstraße 1 | 29225 Celle
Telefon (05141) 42039
info@fb-celle.de

Keine Angst - wir kümmern uns um Alles

- Günstige Festpreise für kompl. Bestattungen
- Wir sind Tag und Nacht für Sie da
- Eigener Trauerdruck
- Familienunternehmen seit 1933

Pfarrbüro

An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

Sekretariat: Dagmar Donner

Dienstag–Freitag: 10:00–12:00 Uhr
zusätzlich Donnerstag: 15:30–18:00 Uhr
Tel. 05141 7735, Fax 05141 550346
KG.Stadtkirche.Celle@evlka.de
www.stadtkirche-celle.de

Küster Ralf Pfeiffer

Tel. 05141 550345 oder 0157 342 968 15

Gemeindezentrum Altenhagen

Berkefeldweg 74, 29223 Celle

Spendenkonto der Stadtkirche

Empfänger: Kirchenkreis Celle
IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10
Verw.zweck: Spende Stadtkirche Celle



Pfarramt:

Superintendentur

Dr. Andrea Burgk-Lempart

Wensestr. 1, 29223 Celle
Tel. 05141 33880
Fax 05141 35096
Sup.Celle@evlka.de

Pastor

Dr. (Min) Volkmar Latossek

An der Stadtkirche 9
29221 Celle
Tel. 05141 931298
Fax 05141 931265
Volkmar.Latossek@t-online.de

Pastorin Elisabeth Schwenke

Holbaekstr. 20
29223 Celle
Tel. 05141 3016811
elisabeth.schwenke@evlka.de

Kirchenvorstand:

Dr. Volker Witte

Tel. 05141 888692
Dr. Witte@gmx.de

Christiane Thiele

Tel. 05141 381498

Susanne Bade

Tel. 05141 22332

Frank Blendermann

Tel. 05141 4407740

Dorothea Hotopp

Tel. 05141 382420

Dr. Gabriele Kratz

Tel. 05141 207057

Birgit Krüger

Tel. 05141 35524

Cord Neelen

Tel. 05141 36270

Olaf Neubauer

Tel. 05141 382235

Kirchenmusik/Kantorat:

An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

Sekretariat: Marion Schröder

Tel. 05141 6595
kirchenmusikbuero@stadtkirche-celle.de
Dienstag–Freitag 10:00–12:00 Uhr

Kirchenmusikdirektor

Michael Voigt

Tel. 05141 6595
kmd.voigt@stadtkirche-celle.de

Kantor Stephan Doormann

Ltg. Stadtkantorei e.V.
Stephan.Doormann@evlka.de

Friedhelm Keil

Singkreis Altenhagen
Heavenly Harmony
Tel. 05141 31525
friedhelm.keil@online.de

Cornelia Vogt

Singmäuse
Tel. 05141 208460
singmaeuse@hvogt.de

Dietrich Ackemann

Celler Bläsergruppe
Tel. 05141 2999407
dwackemann@online.de

Wiebke Brenne

Posaunenchor der Stadtkirche
Tel. 05141 6547

Weitere Institutionen:

Celler Stadtkirchenstiftung

An der Stadtkirche 8
Tel. 05141 7735
Spendenkonto der Stiftung:
Empfänger: Kirchenkreis Celle
IBAN:
DE38 2695 1311 0000 0024 10
Verwendungszweck:
Zustiftung Stadtkirchenstiftung

Kirchenpädagogisches Projekt

„Kirche zum Anfassen“
Tel. 05141 7735

Kindertagesstätte Kapellenberg

Leitung: Elke Constabel
Tel. 05141 33323

Ev. -luth. Kirchenkreis Celle

Haus der Diakonie
Fritzenwiese 7, 29221 Celle

Beratungsstelle für Arbeitslose

Tel. 90903 80

Diakonisches Werk

Tel. 90903–90

Evang. Beratungszentrum

Tel. 90903–10

Psychosoziale Beratungsstelle

Tel. 90903–50

Diakoniestation Siloah

Berlinstraße 8
Tel. 7505810

Telefonseelsorge

Tag und Nacht – gebührenfrei
0800 1110111

www.celler-stadtkantorei.de